

Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

von

**Christine Jung-Seeh
Dr. Astrid Kerl-Wienecke**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Christine Jung-Seeh, Astrid Kerl-Wienecke: Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main, in:
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen
Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3241

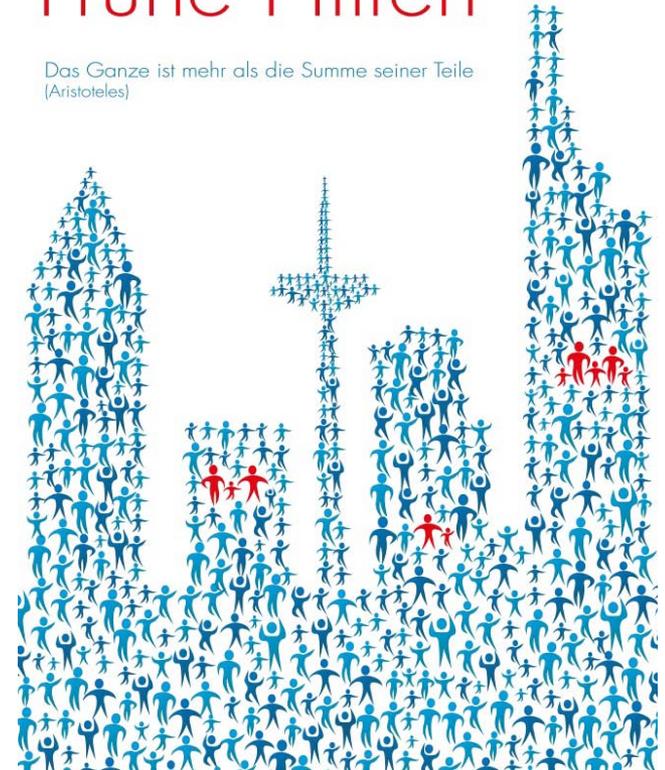
„Das Ganze ist mehr als die Summe
seiner Teile“

Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main



Frühe Hilfen

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile
(Aristoteles)



Inhalt

1. **Gesetzliche Vorgaben und Ausgangssituation in Frankfurt**
2. **Kooperation und Vernetzung in der Fachgruppe Stärken und Vorbeugen konkretisieren**
3. **Erklärung zur verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main**
4. **Das Netzwerk Frühe Hilfen**

1. Gesetzliche Vorgaben und Ausgangssituation in Frankfurt

- **Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG):** „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen“
- Kern des Gesetzes: **Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)**
 - § 2 Alle Eltern sollen über die Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung informiert werden.
 - § 3 Aufbau und Weiterentwicklung von verbindlichen Strukturen der Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich Früher Hilfen und Kinderschutz. Grundsätzlich sollen alle Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe einbezogen werden.
- Eckpfeiler des Bundeskinderschutzgesetzes: **Aktiver Kinderschutz durch präventive Frühe Hilfen und verlässliche Netzwerke**

1. Gesetzliche Vorgaben und Ausgangssituation in Frankfurt

- Öffentlicher Träger und Träger und Akteure der freien Kinder- und Jugendhilfe arbeiteten selbstorganisiert in Kooperationsbeziehungen zusammen
- Ziel: Bereitstellung notwendiger und geeigneter Förder-, Unterstützungs- und Hilfsangebote – also Frühe Hilfen – für alle werdende Eltern und Familien mit kleinen Kindern.
- Interesse: Bündelung der Kompetenzen und Verknüpfung der Kapazitäten
- Kooperationsbeziehung: Fachgruppe „Stärken und Vorbeugen“
- Leitgedanke: „Nicht die Verhütung einer defizitären Zukunft steht im Zentrum, sondern die Gestaltung einer positiven Zukunft“.

1. Gesetzliche Vorgaben und Ausgangssituation in Frankfurt

- Vorgabe der Bundesinitiative Frühe Hilfen: „Die Netzwerkkoordinatorinnen bauen ein Netzwerk mit auf, beziehen dabei bestehende Strukturen ein und sorgen für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Netzwerks“



Weiterentwicklung der Fachgruppe „Stärken und Vorbeugen“
hin zum Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

- Gemeinsamer Zieldefinitionsprozess, um eine gemeinsame Netzwerkidentität zu entwickeln.

1. Gesetzliche Vorgaben und Ausgangssituation in Frankfurt

Herausforderungen

- „Sind alle relevanten Akteure in der Fachgruppe vertreten?“
- „Die Beteiligten sollen die Grundsätze für eine verbindliche Zusammenarbeit in Vereinbarungen festlegen.“
- Vielzahl an Organisationen, Träger, Projekten führt dazu, dass nicht alle Akteure Mitglieder des Netzwerkes sein können.

Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

2. Kooperation und Vernetzung in der Fachgruppe Stärken und Vorbeugen konkretisieren

- „Ich bin eine Netzwerkerin! Ich bin ein Netzwerker!“
- Wohin fließen Informationen?
- Wie sieht die Vernetzung im Fachfeld aus?
- Wie kann ein verbindlicher Informationsfluss sichergestellt werden?



Erklärung zur verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

3. Erklärung zur verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

a. Aufgabe des Netzwerkes Frühe Hilfen

- Sich gegenseitig informieren und Fragen der strukturellen Angebotsgestaltung und –entwicklung klären



Fachlichen Beitrag zu den Frühen Hilfen leisten

Sich Einsetzen für Frankfurter Familien

b. Rahmenbedingungen der Netzwerkpartner/innen

- Mitglieder sind kooperierende und gleichberechtigte Netzwerkpartner
- Netzwerkpartner/innen bringen ihre Ressourcen gemeinschaftlich ein

Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

3. Erklärung zur verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

c. Aufgabe der Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen

- Die Zusammenarbeit fördern, Abstimmungsprozesse begleiten und moderieren, Impulse für die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen geben

➡ Den Informationsfluss sicherstellen und organisatorisch unterstützen

d. Aufgabe der Netzwerkpartner/innen

- Partnerschaftlich, vertrauensvoll und interdisziplinär Zusammenwirken
- Transparente Weiterleitung von vereinbarten Ergebnissen und Informationen

➡ in das Fachfeld/fachfeldbezogene Gremien, beim Träger und ins Team

Das Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

3. Erklärung zur verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main

e. Kooperationsinhalte

- Informationen über das jeweilige Angebots- und Aufgabenspektrum

➡ Die Netzwerkpartner verpflichten sich zu informieren

- Abstimmung zu Fragen der strukturellen Angebotsgestaltung und –entwicklung

➡ Die Netzwerkpartner stimmen sich im Sinne der Familien ab

- Kinderschutz und Abstimmung zu Fragen des Kinderschutzes

➡ Die Netzwerkpartner sichern den Kinderschutz

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Kontaktdaten:

Stadt Frankfurt am Main – Jugend- und Sozialamt
51.12 Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft
Netzwerkkoordination Frühe Hilfen
Eschersheimer Landstr. 241 -249
60320 Frankfurt am Main

Dr. Astrid Kerl-Wienecke
Christine Jung-Seeh

Fruehe-hilfen.amt51@stadt-frankfurt.de

